DRK-Landesverband
Badisches Rotes Kreuz e.V.

Ausgabe 3-2016 / 1-2017

Informationsdienst

Foto: Christoph Düpper, Freiburg

DAS FREIWILLIGE SOZIALE JAHR in einer sozialen Einrichtung bietet spannende Erfahrungen und neue Perspektiven.

Eine echte Erfolgsgeschichte

20 Jahre Freiwilligendienst beim Badischen Roten Kreuz

Das Terrain war völlig neu, auf das sich das Badische Rote Kreuz Ende 1996 wagte. Zum ersten Mal starteten junge Frauen – 25 an der Zahl – betreut vom DRK-Landesverband Badisches Rotes Kreuz ins Freiwillige Soziale Jahr (FSJ). Niemand konnte damals ahnen, dass dies der Anfang einer echten Erfolgsgeschichte sein würde.

In diesem Jahr, 20 Jahre nach dem Start, hat das Badische Rote Kreuz 1300 jungen Menschen Einsatzstellen für das Freiwillige Soziale Jahr oder den Bundesfreiwilligendienst (BFD) vermittelt und ist damit der größte Anbieter für Freiwilligendienste in Baden.

FSJ fördert die Persönlichkeitsentwicklung

Heute wie damals werden die Freiwilligen in Seminaren auf ihren Einsatz vorbereitet und durch das gesamte FSJ begleitet. „Ein FSJ fördert die Persönlichkeitsentwicklung und stärkt die Eigenreflexion. Zudem ist es eine gute Vorbereitung aufs Berufsleben und man lernt sich selbst zu organisieren“, urteilt Elke Trefzer, die das FSJ beim Badischen Roten Kreuz seit dem ersten Tag begleitet.

Von Beginn an vermittelt das Badische Rote Kreuz seine Freiwilligen nicht nur an Rotkreuz-Einrichtungen, sondern an ganz verschiedene soziale Träger. Mit dabei sind 1996

Jochen Glaeser
Präsident Badisches Rotes Kreuz

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Erfolg eines Projektes, egal wie gut es vorbereitet ist, lässt sich nur selten vorhersagen. Umso größer ist die Freude, wenn etwas, was man neu anpackt, hervorragend gelingt und im Lauf der Zeit sogar noch besser wird. Eine solch‘ bemerkenswerte Entwicklung ist den Freiwilligendiensten des Badischen Roten Kreuzes in den vergangenen 20 Jahren geglückt.
1996 starten 25 junge Frauen in ein Freiwilliges Soziales Jahr, 2016 haben wir 1300 jungen Menschen Einsatzstellen in sozialen Einrichtungen vermittelt. Damit geben wir jungen Leuten die Chance, zu erleben, wie bereichernd die Hilfe für Andere ist. Sie schnuppern ins Berufsleben hinein und nehmen aus dieser Zeit viel für die Entwicklung ihrer Persönlichkeit mit.
Von 20 Jahren Freiwilligendienst beim Badischen Roten Kreuz haben nicht nur tausende junger Frauen und Männer profitiert, sondern auch viele soziale Einrichtungen und natürlich die gesamte Gesellschaft. Darauf sind wir zu Recht ein wenig stolz und versprechen: Wir machen weiter so!

Ihr

VERTRAUENSÜBUNGEN bei den FSJ-Seminaren sollen in der Gruppe das Gefühl wecken, dass man sich aufeinander verlassen kann. Dies stärkt den Zusammenhalt der Gruppe oder des Teams.

neben verschiedenen DRK-Kreisverbänden, beispielsweise schon das Parkklinikum in Bad Krozingen und das Bürgerheim in Villingen-Schwenningen. Heute kommen die Freiwilligen des Badischen Roten Kreuzes in mehr als 300 Einrichtungen zum Einsatz.
Mit den Jahren wird die „Welt der Einsatzstellen“ bunter. „Das Soziale bleibt zwar immer prägend für das FSJ, aber zu Kliniken, Altenhilfe- und Kindertageseinrichtungen kommen Mitte der 2000er Feuerwehren, Schulen oder auch kulturelle Einrichtungen“, erinnert sich der Leiter des Freiwilligendienstes beim Badischen Roten Kreuz, Thomas Schaaf. Außerdem wächst der Anteil junger Männer, die anstelle des Zivildienstes ein FSJ absolvieren und vor allem im Bereich Krankentransport-Rettungsdienst eingesetzt werden.

KENNENLERNEN sozialer Berufe durch das FSJ

Bundesfreiwilligendienst löst Zivildienst ab

Als die Wehrpflicht 2011 ausgesetzt wird und damit auch der Zivildienst wegfällt, entsteht zusätzlich zum FSJ ein neues Freiwilligenprogramm: der Bundesfreiwilligendienst. Nach einem etwas holprigen Start hat sich dieser heute etabliert, dennoch wird nur eine vergleichsweise kleine Gruppe junger Menschen vom Badischen Roten Kreuz in den BDF vermittelt. Die große Mehrzahl der Freiwilligen macht nach wie vor ein FSJ. „Inhaltlich gleichen sich die Programme weitgehend. Beim FSJ sind wir Träger und die gesamte pädagogische Begleitung liegt bei uns“, erklärt Silva Clemens, die Pädagogische Leiterin der Freiwilligendienste bei Badischen Roten Kreuz. „Der BFD ist ein Angebot des Bundesamtes für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFZA). Dennoch werden die Bundesfreiwilligen pädagogisch von uns begleitet, für das einwöchige Seminar zur politischen Bildung allerdings – und das macht den Unterschied – ist das Bildungszentrum Karlsruhe, eine Einrichtung des BAFZA, verantwortlich.“
Auch nach 20 Jahren ist der Freiwilligendienst für Elke Trefzer „ein tolles Arbeitsfeld, das viel Abwechslung bietet“. Die Veränderung von Zeitgeist und Moden, hat sie aus nächster Nähe erlebt: Ziemlich individuelle Klamotten und Frisuren in den 90ern, ein eher einheitliches Erscheinungsbild heute, dafür aber sehr spezifische Ernährungsformen: vegetarisch, vegan, glutenfrei...

Der Freiwilligendienst wächst kontinuierlich

Interessiert beobachtet sie den Umgang ihrer jungen Leute mit der sich immer schneller verändernden Technik, die vor ihr selbst nicht haltgemacht hat. Zu ihrem ersten Handy kam sie durch ihre FSJler, die entschieden: „Elke, du brauchst so was.“ In der Seele von jungen Fußballerspielern kennt sie sich besser aus als mancher Trainer. Nicht nur Dennis Aogo, der der bekannteste war, sondern auch einige andere Kicker aus der Freiburger Fußballschule machten ihren Freiwilligendienst unter ihrer Fittiche. Hautnah hat sie auch das kontinuierliche Wachsen des Frei-

31 Deutsches Rotes Jahr

WIR BIETEN DIR IM RAHMEN UNSERER FREIWILLIGEN-DIENSTE DIE MÖGLICHKEIT, DICH ZU ORIENTIEREN.

willigendienstes miterlebt. Im Lauf der Jahre werden Regionalbüros in Konstanz, Baden-Baden und Lörrach gegründet, außerdem kommen die „weltwärts-Dienste“ dazu. Seit 2016 verhilft das Badische Rote Kreuz Freiwilligen außerdem zum Einsatz im Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug (BFDmF), in dem sich deutsche genauso wie geflüchtete junge Menschen engagieren können.

„Es freut einen einfach, wenn man seinen Bereich so erfolgreich wachsen sieht“, sagt Thomas Schaaf. „Außerdem ist es wirklich schön mitzuerleben, wie toll sie sich die jungen Menschen in der Zeit bei uns entwickeln“ Und mache bleiben auch oder kommen wieder. Aus einigen ehemaligen FSJlern sind feste Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Badischen Roten Kreuz geworden.

FREIWILLIGENDIENST „WELTWÄRTS“: Im Oktober 2008 entsendet das Badische Rote Kreuz die ersten beiden Freiwilligen nach Java/ Indonesien. Sören Hildebrand (r) kommt nach Semarang, das durch starken Regen überschwemmt wurde. Heute ist er Landesreferent für das Badische Jugendrotkreuz.

Das FSJ beim Badischen Roten Kreuz in Zahlen

Teilnehmende:
1996 Start mit 25 Teilnehmerinnen;
2002 waren es 170 Teilnehmende
2003 Anstieg auf 320 Teilnehmende
2006 entscheiden sich 660 junge Menschen für ein FSJ beim Badischen Roten Kreuz
2010 weiterer Zuwachs auf 820 Teilnehmende
2011 wird die 1000er-Marke erreicht; in diesem Jahr wird die Wehrpflicht abgeschafft
2016 werden 1300 jungen Menschen Einsatzstellen vermittelt

Gründung der Regionalbüros:
2003 in Konstanz
2006 in Baden-Baden
2012 in Lörrach

Geschlechterverhältnis:
Das FSJ ist noch immer weiblich aber inzwischen sind immerhin knapp 40 % der Teilnehmer männlich.

Schulabschlüsse:
Noch immer haben viele Freiwillige Abitur, doch mittlerweile ist der Anteil der Freiwilligen mit Haupt- und Realschulabschluss auf etwa 35 % geklettert.

Alter:
Zirka 20 % der Freiwilligen sind zu Beginn des Freiwilligendienstes jünger als 18.

Mitarbeitende:
34 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen dafür, dass der Freiwilligendienst beim Badischen Roten Kreuz erfolgreich läuft.

Alaa Al Hamwi und Miriam Jackobs

Das bereichert das Leben so

Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug: Alaa und Miriam berichten von ihren Erlebnissen

Alaa Al Hamwi (23) und Miriam Jackobs (18) engagieren sich im Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug (BFDmF). Der Syrer Alaa lebt seit knapp eineinhalb Jahren in Deutschland und ist seit Juli beim DRK-Kreisverband Emmendingen in der Sozialbetreuung für Flüchtlinge in Herbolzheim im Einsatz. Dort hat er schon während seines eigenen Asylverfahrens kleine Dolmetscherarbeiten ins Englische übernommen. Miriam leistet ihren Freiwilligendienst in den Flüchtlingsunterkünften „Stadthalle“ und „Kappler Knoten“ des DRK-Kreisverbands Freiburg. Sie hat in diesem Jahr ihr Abitur gemacht und hat gemeinsam mit zwei Erzieherinnen benachbart zur Stadthalle eine Kita für Flüchtlingskinder aufgebaut. Wir haben die beiden zu ihrem BFDmF befragt.

Warum haben Sie sich für einen Freiwilligendienst im Programm „Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug“ entschieden?
Miriam: Als im vergangenen Jahr immer mehr Menschen hierher kamen, wollte ich auch einen Teil dazu beitragen, dass sie hier gut ankommen können. Ich wollte ihnen helfen. Außerdem wusste ich, dass ich noch nicht studieren möchte. Das ist doch das perfekte Übergangsjahr, ich kann einfach das machen, was mir Spaß macht, und dabei anderen auch noch helfen.
Alaa: Die FSJ-Arbeit ist ein guter Start für mich. Ich bin neu in Deutschland und mit der Freiwilligenarbeit kann ich viele Leute und die Regeln, nach denen man in Deutschland arbeitet, kennenlernen. In den ersten Monaten, als ich hier neu war, war es sehr schwer für mich und ich brauchte immer jemanden, der mir geholfen hat, beim Jobcenter oder wenn ich zum Arzt musste.
Inzwischen spreche ich etwas mehr Deutsch als die anderen und jetzt möchte ich den geflüchteten Menschen helfen. Geflüchtete Menschen brauchen Hilfe, denn das Ausfüllen der Unterlagen beim Jobcenter oder bei der Krankenversicherung ist schwierig. Ich habe inzwischen alle Dokumente und Papiere und weiß wie das geht.

Welche Aufgaben haben Sie in Ihrer Einsatzstelle?
Miriam: Ich arbeite in der Flüchtlingsunterkunft, die in der Freiburger Stadthalle eingerichtet wurde. Dort haben wir einen Kindergarten aufgebaut. Alle drei- bis fünfjährigen Kinder dürfen von 08.00 bis 13.00 in ein Nachbargebäude gehen, wo zwei Erzieherinnen und ich sie betreuen. Wir versuchen einen ganz normalen Kindergarten für die Kinder zu machen. Wir basteln, wir spielen, ...

Macht das Spaß?
Miriam: Das macht Megaspaß. Man sieht, dass die Kinder richtige Fortschritte machen. Am Anfang konnten sie noch gar kein Deutsch.

Und Ihre Aufgabe Alaa?
Alaa: In Herbolzheim gibt es viele Flüchtlingsunterkünfte und einen Centerpoint für Flüchtlinge. Meine Aufgabe dort ist es zu übersetzen. Ich bin Dolmetscher für die einfachen Sachen. Ich helfe Formulare fürs Jobcenter auszufüllen oder fürs Kindergeld. Wenn jemand nicht Deutsch spricht, gehe ich mit ihm zum Arzt oder zum Jobcenter oder auch zur Schule. In Herbolzheim habe ich auch ein Kulturfest organisiert. Ich betreue aber nicht nur Menschen in Herbolzheim, sondern auch in Kenzingen, Malterdingen und Riegel.

Was gefällt Ihnen besonders an Ihrer Arbeit?
Miriam: Ich sehe von Tag zu Tag, dass die Kinder viel besser hier ankommen und dass ihnen der Kindergarten viel bedeutet. Es tut ihnen total gut, dass sie regelmäßig, jeden Tag ohne die Eltern dahin gehen. Wir gehen auch ganz oft mit denen in den Wald und erkunden neue Sachen. Es macht total Spaß, wenn die Kinder Neues entdecken und Neues lernen von Deutschland.
Alaa: Ich bin glücklich, wenn ich jemandem wirklich helfen kann. Einmal habe ich jemanden begleitet, der den Familiennachzug machen wollte. Ich habe einen Termin gemacht mit der MBE (Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer, Anm. der Redaktion), dem DRK und der Caritas in Emmendingen und nach drei Monaten konnte die Familie nachziehen. Und das freut mich, er war traurig ohne seine Familie. Er dachte immer an sie.
Sehr schön war auch das Fest, als afrikanische,

arabische und deutsche Menschen miteinander gefeiert, getanzt, getrunken und gegessen haben. Integration ist manchmal nicht einfach, aber beim gemeinsamen Essen und Tanzen kann man einen Anfang machen.

Sie sprechen von Problemen bei der Integration.
Alaa: In Herbolzheim gibt es kaum Kontakt zwischen Deutschen und Flüchtlingen. In Kenzingen ist das anders, hier wohnen vor allem geflohene Familien. Ihre Wohnungen sind mitten im Ort und jede Familie hat einen Betreuer. In Herbolzheim leben vor allem junge Männer, die alleine sind. Außerdem liegt die Unterkunft abseits in einem Gewerbegebiet. Nur wenige arbeiten und so gibt es wenig Kontakt zwischen Deutschen und Flüchtlingen. Für die Integration ist die Sprache am wichtigsten und ohne Sprache gibt es keinen Kontakt.

Wie viele Flüchtlinge betreuen Sie?
Alaa: In Kenzingen leben etwa 300 Menschen, in Herbolzheim etwa 600. Unser Büro dort ist aber auch für die Flüchtlinge aus Riegel und Kenzingen zuständig.

Gab es bei Ihrer Arbeit Erlebnisse, die Sie besonders bewegt haben?
Miriam: Wir haben ein kleines Mädchen im Kindergarten, das am Anfang nie bei uns bleiben wollte. Sie schrie, wenn ihr Vater ging, bekam Angstzustände. Letzte Woche habe ich sie auf den Arm genommen, als sie gebracht wurde. Der Vater sagte „Tschüss“ und dass er später wiederkommt. Das Mädchen ist auf meinem Arm geblieben und hat nicht angefangen zu weinen. Das war das Berührenste, was ich bisher erlebt habe. Es war ein krasses Erlebnis, dass das kleine Mädchen, das wahrscheinlich schon so viel Schreckliches erlebt hat, Vertrauen zu mir gefasst hat und jetzt das glücklichste Mädchen im Kindergarten ist, das das am meisten Spaß hat.

Was ist für Sie das Wichtigste an Ihrer Arbeit?
Miriam: Das Wichtigste ist, dass ich den Menschen helfen kann, dass ich für sie da bin, wenn sie eine Ansprechperson brauchen, dass sie immer zu mir kommen können und dass ich ihnen ihr Leben hier in Deutschland erleichtern kann.
Alaa: Helfen ist für mich auch das Wichtigste.

Was für einen Rat oder Tipp hätten Sie für junge Leute, die sich für einen Freiwilligendienst im BFDmF-Programm interessieren?
Miriam: Sie sollten keine Angst oder Scheu haben, auch wenn die Menschen kein Deutsch sprechen. Ich muss mit den Eltern auch oft mit Händen und Füßen sprechen. Ich kann kein Afghanisch, sie können kein Deutsch, trotzdem darf da keine Barriere zwischen mir und den Leuten entstehen. Man muss da offen bleiben. Und ich würde ihnen sagen, dass sie das unbedingt machen sollen. Einen Freiwilligendienst mit Flüchtlingen kann ich jedem jungen Menschen nur empfehlen. Das bereichert das Leben so. Ich habe so viel Neues in diesen drei Monaten über Traditionen und Kulturen gelernt. Die Kinder geben mir so viel zurück, so viel Liebe, die ich von deutschen Kindern gar nicht gewohnt bin. Die sind so offenherzig und so dankbar für das, was du gibst.
Alaa: Die FSJ-Arbeit ist gut für junge Menschen. Junge Menschen haben die Schule und ihre eigene Welt. In der Flüchtlingsarbeit lernen sie etwas Neues, haben Arbeit und helfen Menschen.

Wie haben Sie die Seminare erlebt, die zum Freiwilligendienst dazugehören?
Alaa: Das Seminar war sehr schön für mich. Ich habe viele Leute kennengelernt, vor allem viele junge Leute. In meinem Dorf kenne ich fast nur alte Menschen. Sophie und Jana (die verantwortlichen Teamerinnen des Badischen Roten Kreuzes, Anm. der Redaktion) waren sehr nett zu uns und sie haben viel Liebe für uns Freiwillige.
Miriam: Die Woche hat mir auch super gefallen. Wir waren so viele unterschiedliche Leute – aus dem Rettungsdienst, aus dem Krankenhaus, dann wir mit Flüchtlingsbezug, andere aus Inklusionsprojekten. Dadurch haben wir ganz verschiedene Sachen gemacht. Wir konnten uns super austauschen. Aber wir sind auch eine coole Truppe. Das hat wirklich Spaß gemacht.

LANDESVERSAMMLUNG: DRK-Generalsekretär Reuter (links) mit Präsident Glaeser. Foto rechts: Die erfolgreichen Bundessieger, die Schulsanitätsdienstgruppe des Windeck-Gymnasiums in Bühl, wurden von Präsident Glaeser geehrt und erhielten Geschenke und Urkunden.

DRK-Generalsekretär Reuter spricht bei der Landesversammlung

Vortrag über „Das Mandat der Flüchtlingshilfe für das DRK“

Am 11. November fand in der Gewerbe Akademie Freiburg die Landesversammlung 2016 des DRK-Landesverbands Badisches Rotes Kreuz statt.

Als Gast sprach der Generalsekretär des Deutschen Roten Kreuzes, Christian Reuter, über „Das Mandat der Flüchtlingshilfe für das DRK“. Reuter betonte, dass die Unterstützung und Hilfe für Menschen auf der Flucht eine originäre Aufgabe des Roten Kreuzes ist. Er würdigte, was in den vergangenen eineinhalb Jahren in Deutschland und anderen europäischen Staaten geleistet worden ist, zeigte darüber hinaus aber die größte Hochachtung für das Engagement der Menschen in den Krisenregionen selbst. Reuter erinnerte an die schwierige Arbeit des Syrischen Roten Halbmonds im Kriegsgebiet und die große Zahl an Toten, die die Rot Kreuz Schwesterorganisation dort zu beklagen hat. Zu bewundern sei auch, so der Generalsekretär, die Hilfsbereitschaft der syrischen Nachbarstaaten. So habe beispielsweise der Libanon mit einer Bevölkerung von nur 4,5 Millionen Menschen mehr als eine Million Vertriebene aus dem Nachbarland aufgenommen.

In seiner Rede betonte auch der Präsident des Badischen Roten Kreuzes, Jochen Glaeser, die wichtige Rolle, die das Rote Kreuz für Menschen spielt, die sich in Kriegsgebieten, auf der Flucht, in Flüchtlingslagern oder sonst in unmenschlichen Rahmenbedingungen befinden. „Das Rote Kreuz ist daher für die Unterstützung von zigmillionen bedürftigen Menschen eine unverzichtbare Organisation“, sagte Glaeser vor knapp 200 Delegierten. Auch zur aktuellen Situation im Rettungsdienst nahm der Präsident des Badischen Roten Kreuzes Stellung.

Die Delegierten durften sich in diesem Jahr über einen ganz besonderen Erfolg freuen: Das Team des Badischen Jugendrotkreuzes (JRK), die Schulsanitätsdienstgruppe des Windeck-Gymnasiums in Bühl, hatte Anfang Oktober in der Altersgruppe II den Bundeswettbewerb des Jugendrotkreuzes gewonnen. Für diese Leistung erhielten die Schülerinnen und Schüler von Jochen Glaeser Geschenke und Urkunden.

RUND 200 Delegierte treffen sich einmal jährlich zur Landesversammlung in Freiburg.

Trinkwasser – Lebensmittel Nummer 1

Badisches Rotes Kreuz baut Fachgruppe Trinkwasserversorgung auf

Sauberes Trinkwasser ist ein elementares, menschliches Grundbedürfnis. In Katastrophensituationen, in denen die Infrastruktur zerstört oder die lokalen Trinkwasserreserven verunreinigt sind, ist eine Notversorgung mit sauberem Trinkwasser für die Bevölkerung von enormer Bedeutung.

Im Herbst 2016 hat das Präsidium des Badischen Roten Kreuzes beschlossen, eine Fachgruppe Trinkwasser aufzubauen. Diese soll neben einer gesicherten Aufbereitung des Trinkwasseres, die Lagerung, den Transport, die Verteilung des Trinkwassers und die Abwasserentsorgung aufbauen. Die Etablierung der Fachgruppe Trinkwasser wird durch den DRK-Bundesverband unterstützt.

Grundlehrgang im Juli

Für den Aufbau der Fachgruppe Trinkwasser werden Freiwillige gesucht, die neben technischem Grundverständnis die Bereitschaft zu regelmäßigen Aus- und Fortbildungen sowie Übungseinsätzen der Fachgruppe Trinkwasser mitbringen. Fachkräfte aus der Wasserwirtschaft, der Chemie, der chemisch-biologischen Labortätigkeit, der Sanitärtechnik, der Elektrotechnik und der Maschinentechnik sind ebenfalls willkommen.

Das DRK-Generalsekretariat hat im Mai 2016 dem Badischen Roten Kreuz eine Trinkwasseraufbereitungsanlage im Wert von 110 000 Euro als zentrale Bundesvorhaltung auf unbegrenzte Zeit zur Verfügung gestellt. Die Anlage befindet sich im Kreisverband Bühl-Achern und kann für Ausbildung, Übung und Einsätze verwendet werden.
Ein erster 8-tägiger Grundlehrgang Trinkwasseraufbereitung wird vom 14. bis 21. Juli 2017 im Kreisverband Bühl-Achern stattfinden.

TRINKWASSERAUFBEREITUNGSANLAGE in Afrika.

Bewerbungen sind schriftlich bis zum 31. März 2017 an Ralf Rothe zu richten: ralf.rothe@drk-baden.de. Für weitere Auskünfte ist er auch unter Tel.: 0761 88336-142 zu erreichen.
Der TWA-Grundlehrgang bildet eine Voraussetzung, um an weiterführenden Lehrgängen des Bundesverbands für die Soforthilfe im Ausland teilzunehmen.

G-20 Gipfel in Baden-Baden

Kreisverbände des Badischen Rotes Kreuzes beteiligen sich an der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr

Vom 17. bis 18. März 2017 findet in Baden-Baden der G20-Gipfel der Finanzminister und Notenbankchefs statt. Die DRK-Kreisverbände Baden-Baden, Bühl-Achern und Rastatt sind bereits an der Planung und Vorbereitung des Gipfels beteiligt.

Es ist davon auszugehen, dass in den kommenden Wochen weitere Einsatzformationen aus anderen Kreisverbänden in die Gefahrenabwehr während des Gipfels eingebunden werden. Die Steuerung dafür übernimmt der Landesverband.

Ehrenamt kompakt!

Ehrenamtliche Arbeit mit Flüchtlingen - Qualifizierungsmaßnahmen werden gut angenommen

Der Landesverband hat als Reaktion auf das Engagement von Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit mittlerweile verschiedene Qualifizierungsmaßnahmen entwickelt und angeboten. Diese dienen als Basisschulung dazu, Engagierten eine fundierte Einweisung in die Grundlagen der Arbeit mit und für Flüchtlinge zu geben. Themen sind neben Informationen über das Asylverfahren vor allem auch Flucht und Traumatisierung, Selbstfürsorge der Ehrenamtlichen, die Vermittlung interkultureller Kompetenzen und mögliche Einsatzfelder für Ehrenamtliche.

Ein weiteres Angebot der Reihe beschäftigt sich mit „Anfeindungen und Unverständnis“ und bietet ein Argumentationstraining dazu an. Beide Schulungen werden von den Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit gut angenommen und auch 2017 fortgeführt. Der Landesverband bietet diese Schulungen mit eigens dafür qualifizierten Referentinnen und Referenten und in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung an.

Ansprechpartnerin für Anfragen in der Landesgeschäftsstelle: Annette Willesch E-Mail: annette.willesch@drk-baden.de

Foto: DRK, Zeick

Strategien für die Zukunft

Mehr Einsätze, weniger Personal – der Rettungsdienst in Baden-Württemberg steht vor Herausforderungen

Die Situation des Rettungsdienstes in Baden-Württemberg ist derzeit nicht gerade einfach und das erleben auch alle, die für das Badische Rote Kreuz im Rettungsdienst tätig sind. Landesweit steigt die Zahl der Einsätze. Gleichzeitig wird das Personal für den Einsatz im Rettungsdienst knapper. Trotzdem setzen der DRK-Landesverband Badisches Rotes Kreuz und seine Kreisverbände alles daran, die Versorgung der Bevölkerung bei konstant hoher Qualität flächendeckend sicherzustellen.

Die Gründe für den – zumindest vorübergehenden Personalmangel – sind analysiert. Dass es seit 2014 mit der dreijährigen Ausbildung zum Notfallsanitäter im Rettungsdienst erstmals einen anerkannten Ausbildungsberuf gibt, in dem umfassende medizinische Qualifikationen erlangt werden können, ist ein unbestrittener Fortschritt und großer Gewinn. Besser qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden die Qualität des Rettungsdienstes dauerhaft steigern. Bisher schon im Rettungsdienst tätige Rettungsassistenten haben ebenfalls die Möglichkeit, sich zu Notfallsanitätern weiterzubilden. Die zweijährige Rettungsassistentenausbildung wurde 2015 eingestellt. Selbstkritisch muss man heute anmerken, dass bei der Vorbereitung dieser Umstellung nicht ausreichend gesehen wurde, dass durch die Verlängerung der Ausbildung von zwei auf drei Jahre ein ganzer Absolventenjahrgang fehlen wird. Verstärkt wird der so entstandene Personalengpass dadurch, dass die Einsatzstellen – jedenfalls zeitweilig – auf erfahrene Rettungsassistenten verzichten müssen, die sich in der Weiterbildung zum Notfallsanitäter befinden.

Neue Kolleginnen und Kollegen herzlich willkommen!

Außerdem führt das neue Berufsbild des Notfallsanitäters verbunden mit Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen in anderen Gesundheitsbereichen dazu, dass erstmals ein Arbeitsmarkt für Rettungsdienstmitarbeiter entstanden ist. Notfallsanitäter können in Notfallaufnahmen von Kliniken, im pflegerischen Bereich sowie bei Polizei und Justiz eingesetzt werden. Das heißt, dass vom DRK ausgebildete Notfallsanitäter relativ einfach zu anderen Arbeitgebern wechseln können, anstatt im Rettungsdienst tätig zu werden.
Zu zeigen, dass das Rote Kreuz ein interessanter Arbeitgeber ist, ist daher nicht nur wichtig, sondern zwingend notwendig. Gemeinsam mit dem DRK-Schwesterverband Baden-Württemberg hat das Badische Rote Kreuz im Herbst 2016 das Projekt „Profi-Retter“ auf den Weg gebracht.
Unter www.profi-retter.de können alle baden-württembergischen DRK-Kreisverbände freie Stellen im Rettungsdienst ausschreiben. Passend zur aktuellem DRK-Kampagne „SetzeEinZeichen“ wurde das Logo „Deutscher Roter Retter“ entwickelt. Drei verschiedene Anzeigen mit dem Deutschen Roten Retter im Zentrum stehen inzwischen zur Verfügung.

Mit diesen kann nun in der Tagespresse, in Fachzeitschriften, in den Sozialen Medien und auf Plakaten um neue Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Ret-

tungsdienst geworben werden. Außerdem gibt es dazu passende Fahrzeugaufkleber, so dass auf Rettungs- und Krankentransportfahrzeugen selbst um neue Kollegen und Kolleginnen geworben werden kann.

Gemeinsam an Strategien arbeiten

Für bestens qualifiziertes, motiviertes Personal im eigenen Rettungsdienst zu sorgen ist ohne Frage Aufgabe des Roten Kreuzes selbst. Andere Herausforderungen können nur gemeinsam mit allen am Rettungsdienst beteiligten Akteuren gemeistert werden. Daher arbeitet das Badische Rote Kreuz in enger Abstimmung mit dem DRK-Schwesterverband Baden-Württemberg, der Landesregierung, der Politik vor Ort, den Krankenkassen sowie der Kassenärztlichen Vereinigung an Strategien für eine sichere Zukunft des Rettungsdienstes.

Für die stetige Zunahme der Einsätze im Rettungsdienst gibt es eine Vielzahl von Gründen. Dass in unserer Gesellschaft zunehmend mehr betagte und hochbetagte Menschen leben, ist ein Aspekt, die größer gewordenen Einsatzbereiche des Hausärztlichen Notdienstes, die zu längeren Wartezeiten für die Patienten führen, ein anderer. Dass die Zahl der Hausarztpraxen gerade im ländlichen Raum geringer wird, dürfte sich ebenfalls auf die Einsatzzahlen im Rettungsdienst auswirken. Außerdem ist in den vergangenen Jahren viel dafür getan worden, dass die Notrufnummer 112 in der Bevölkerung weiter bekannt gemacht wird – mit Erfolg. Und natürlich ist es zu begrüßen, dass sich die 112 in den Köpfen der Menschen festgesetzt hat. Die Adressen oder Telefonnummern der Notfallpraxen im Land sind vielen Menschen oft nicht so geläufig. Daher ist es wohl auch kein Wunder, dass im Krankheitsfall immer wieder auch die 112 gewählt wird, obwohl kein akuter Notfall vorliegt.

Hiermit sind natürlich längst nicht alle Gründe benannt, die in den vergangenen Jahren zu steigenden Einsatzahlen im Rettungsdienst geführt haben und die das Rote Kreuz auch zukünftig beschäftigen werden. Aber sie zeigen, wie wichtig es ist, dass alle Akteure in der stationären und ambulanten medizinischen Versorgung gemeinsam an Strategien für die Zukunft einer sicheren und hochwertigen Versorgung arbeiten. Diese zu gewährleisten, 24 Stunden am Tag, an 365 Tagen im Jahr war immer das Ziel des Badischen Roten Kreuzes und wird es auch in Zukunft bleiben. Dass das auch in den vergangenen Monaten unter oftmals nicht einfachen Bedingungen gelungen ist, ist dem großen Engagement und der Einsatzbereitschaft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rettungsdienst zu verdanken: ein tolles Team, die Badischen Roten Retter!

Deutscher
Roter
Retter

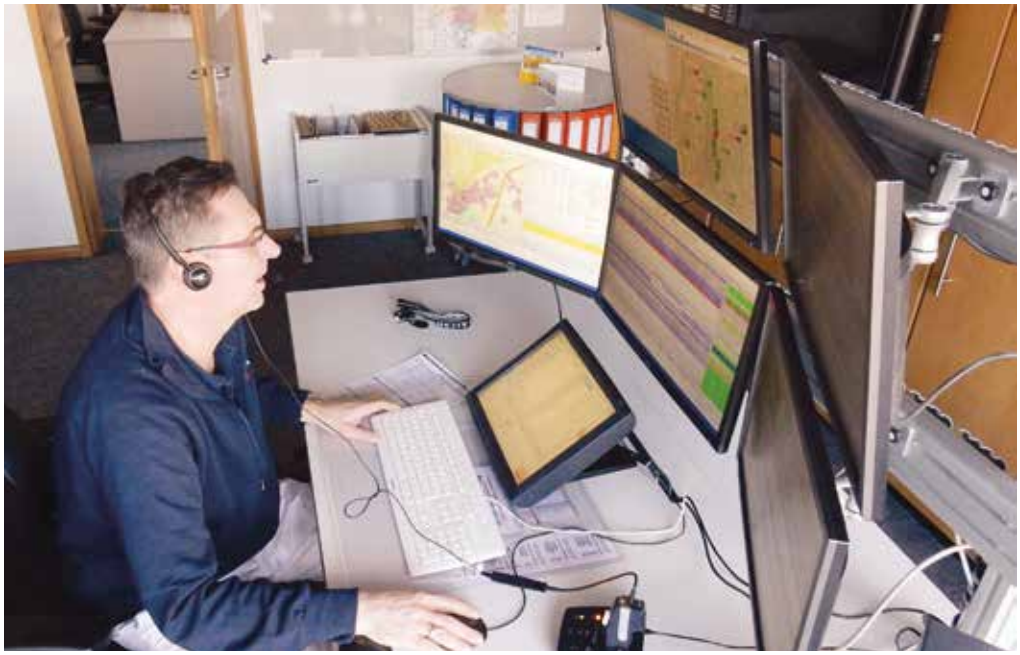
WIR BRAUCHEN DICH IN UNSEREM RETTUNGSDIENST,
UM IM NOTFALL SCHNELL HELFEN ZU KÖNNEN.

SETZE EIN ZEICHEN UND BEWIRB DICH JETZT IM DRK-RETTUNGSDIENST: PROFI-RETTER.DE
Informationen zum DRK bundesweit und kostenfrei: 08 000 365 000 | DRK.DE

Eine Initiative des Deutschen Roten Kreuzes in Baden-Württemberg

Deutsches
Rotes
Kreuz

Foto: Kurt Meier



BILDSCHIRMARBEIT in höchster Konzentration wird von Disponenten der Integrierten Leitstellen erwartet.

„Notruf 112, wo genau ist der Notfallort?“

Notrufabfragetraining für Leitstellendisponenten

Zu einem leitstellenübergreifenden Seminar trafen sich im Dezember 15 Disponentinnen und Disponenten der Integrierten Leitstellen Lörrach, Villingen-Schwenningen, Ortenaukreis und Emmendingen. Thema war ein intensives Abfragetraining von Anrufern, die ein Hilfeersuchen über den Notruf 112 absetzen.

Die Disponentinnen und Disponenten sind in der Regel hoch qualifizierte Rettungsdienst-Profis mit Zusatzqualifikationen im Feuerwehrwesen. Ihr Alltagsgeschäft ist das Erkennen und Einschätzen der unterschiedlichsten Notsituationen, die an sie herangetragen werden. Auf der Basis einiger weniger Informationen, die sie von den Anrufern erfragen, müssen sie letztlich in Sekundenschnelle entscheiden, wie dem jeweiligen Hilfeersuchen angemessen entsprochen werden kann.

Um ein möglichst gleichmäßiges hohes Qualitätsniveau in allen Leitstellen zu erhalten, werden die Disponenten daher regelmäßig geschult. Im jüngsten achtstündigen Fortbildungsseminar ging es um die schnelle und gezielte Abfrage von Notrufen und das Erteilen von Anweisungen zur Ersten Hilfe bis hin zur Anleitung von Wiederbelebungen über das Telefon. Organisiert wurde das Seminar von der Integrierten Leitstelle Emmendingen. Geleitet wurde es von Frank Boerger, Beamter des höheren Feuerwehrdienstes der Berufsfeuerwehr Wiesbaden mit langjähriger praktischer Erfahrung im Feuerlösch- und Rettungsdienst sowie als Leitstellendisponent. Vor einigen Jahren gegründete er ein Institut für Leitstellenfortbildungen. Gemeinsam mit mehreren Mitarbeitern schult er jährlich rund 2.000 Disponenten in ganz Deutschland. (mkt)

DRK-ZENTRUM OFFENBURG: Seit 1. April 2014 sind alle Einrichtungen des DRK in Offenburg konzentriert am neuen Standort in der Rammersweierstraße. Als letzter Baustein auf dem DRK-Gelände ist nun eine Fahrzeughalle fertiggestellt worden. Sie besteht aus zwei Doppelgaragen, die von der Rettungswache und vom DRK-Ortsverein genutzt werden. Ab Anfang 2017 wird die Fahrzeughalle das erste Adipositas-Fahrzeug des Kreises beherbergen. Das Spezialfahrzeug soll den Transport übergewichtiger Personen erleichtern.

Foto: Peter Heck, Offenburger Tageblatt

Foto: A. Flenner, www.hundesport-fotografie.de

Foto: Kathrin Cielenga, DRK-OV Schwenningen

RESCUE CAMP: Erstmals fand die internationale Katastrophenübung der Rettungshunde im Schwarzwald statt. 14 Hundestaffeln traten im sportlichen Wettstreit gegeneinander an. - Foto rechts: Die Gastgeber des Rescue Camps gratulieren den Siegern des THW aus Wuppertal.

Großübung gemeistert:

Rettungshunde proben Katastrophenfall

Bundesweite Beteiligung - DRK-Kreisverband Villingen-Schwenningen organisiert Rescue Camp 2016

Rettungshundestaffeln aus ganz Deutschland trafen sich im September in Villingen, um sich beim Rescue Camp 2016 auf Katastrophen vorzubereiten. Tag und Nacht waren sie bei der 36-Stunden-Übung im Einsatz. Das jährliche Rescue Camp stellt für die 14 teilnehmenden Rettungshundestaffeln eine ganz besondere Herausforderung dar. Erstmals fand diese Übung im Südwesten der Bundesrepublik statt. Über ein Jahr waren die Veranstalter, der DRK-Kreisverband Villingen-Schwennningen, mit dem Organisationsteam unter Leiter Peter Trempeck beschäftigt, um Genehmigungen einzuholen und die Großübung vorzubereiten.

Unter Kastastrophenbedingungen und völlig autark in eigens eingerichteten Lagern - Base of Operation - warteten die Teams mit ihren Hunden auf den Einsatzbefehl und mussten, völlig auf sich gestellt, insgesamt 14 im gesamten Kreisgebiet versteckte Personen ausfindig machen. Verschiedene Situationen verlangten von den Teams immer wieder individuelle Entscheidungen und Verfahren, die zur Rettung der Vermissten aus Trümmern oder auch auf offenem Gelände eingesetzt werden. Teilweise waren die Teams auch in der Nacht unterwegs, um alle möglichen Ernstfallszenarien darzustellen.

„Es ist für alle Teilnehmenden eine spannende und stressige Angelegenheit“, so Peter Trempeck. „Es ist eine Art Orientierungslauf, dessen Strecke und Einsatzorte bis zum Schluss geheim gehalten werden.“ Grundlage der Übung sind Richtlinien der vereinten Nationen. Bewertet werden die Einsätze von einer internationalen Jury.
Sieger unter den 14 teilnehmenden Teams wurde das Technische Hilfswerk (THW) aus Wuppertal. Ein Sonderpreis wegen besonders positiv auffallendem Verhalten während ihrer Übungen ging an die

Deutscher Roter Hund

Rettungshundestaffeln der Malteser aus Schwäbisch Gmünd und aus Rottenburg. Alle anderen Teams zählten ebenfalls zu den Gewinnern und belegten den zweiten Rang. Zu ihnen zählten die Rettungshundestaffel der Lemwerder Feuerwehr aus Nordrhein-Westfalen, der Arbeiter-Samariter Schutzbund aus Mittelhessen, das THW aus Kiel, das DRK aus Calw, das Bayrische Rote Kreuz Zugspitze-Karwendel, die Johanniter aus Mecklenburg-Vorpommern, die Johanniter aus Sachsen, das DRK Lörrach, das THW Neumünster und der internationale Katastrophenschutz @fire aus Niedersachsen.

Aktiv unterstützt wurde die Organisation der Katastrophenübung durch die Rettungshundestaffel Donaueschingen. Eingebunden in die Organisation waren auch das Landratsamt, die Polizei, die Feuerwehr, die Höhenrettung, die Bergwacht sowie das Technische Hilfswerk und die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft. Die DRK Ortsgruppe aus Fischbach kümmerte sich um die Verpflegung.

Quelle: Südkurier, Schw. Bote, Südwest-Presse

INFO

Weitere Informationen zur DRK Rettungshundestaffel Villingen-Schwenningen unter www.rettungshundestaffel-drk-vs.de

Kreisverband Kehl und JRK Offenburg freuen sich über neue Fahrzeuge

Spendenaktion „Leser helfen“ der Mittelbadischen Presse fördert das DRK in der Ortenau

Foto: Christoph Breithaupt

GROSSE FREUDE über den neuen Mannschaftsbus: v.l. Jürgen Wörner (Mitarbeiter Autohaus Mezger), Walter Sum (Prokurist Joro Türen), Ann-Kathrin Schöner (JRK Offenburg), Martin Rohwetter (Geschäftsführer Joro Türen), Thomas Reizel (Vorsitzender „Leser helfen“), Edith Schreiner (Oberbürgermeisterin von Offenburg und Vorsitzende des DRK-Ortsvereins Offenburg) sowie Sascha Koffer (stellvertretender Vorsitzender des DRK Offenburg).

»Leser helfen« ist eine Spendenaktion der Mittelbadischen Presse. Die erste Aktion startete 1997. Seither wurden etliche Projekte unterstützt. Zu den Spendern gehören neben den Lesern der Mittelbadischen Presse auch Unternehmen und andere Institutionen, die Hilfsbedürftige unterstützen.

Die diesjährige Aktion förderte drei Projekte: Der Förderverein der Offenburger Pflasterstube wünschte sich ein umgerüstetes Wohnmobil, um Obdachlose in der Ortenau aufzusuchen und sie medizinisch und zahnärztlich behandeln zu können. Außerdem wünschte sich das Jugendrotkreuz in Offenburg einen mehrsitzigen Kleinbus und der DRK-Kreisverband Kehl hoffte auf ein Fahrzeug, mit dem mindestens vier Rollstuhlfahrer gleichzeitig befördert werden können. Alle drei Ziele wurden inzwischen erreicht.

Die Renchener Firma Joro Türen GmbH finanzierte für das Offenburger Jugendrotkreuz einen nagelneuen Ford Transit als Mannschaftsbus. Die Kosten dafür betragen rund 26 000 Euro. Das neue Fahrzeug, das am 19. Dezember übergeben wurde, wird für Einsätze, Fahrten zu Ausbildungen und Freizeiten genutzt.

Auch der Kreisverband Kehl wird ein Fahrzeuge zum Transport von vier Rollstuhlfahrern erhalten. Für die fünf Demenzgruppen im Raum Kehl wird ein kostenloser Hol- und Bringdienst angeboten. Bisher konnten nur zwei Rollstuhlfahrer befördert werden, was zu Unruhe bei den wartenden Gästen führte.

GUT AUSGERÜSTET: Den landkreisweit tätigen Arbeitskreis „Einsatzleiter Fachdienste“ des DRK-Kreisverbandes Emmendingen bilden (v.l.) Denis Deiser, Matthias Kölbel, Sebastian Kopp, Jens Ruppentahl, Michael Fiedler, Matthias Guski, Andrej Hog, Marc Winzheimer und Johannes Froß (nicht auf dem Foto Stefan Pfister). Foto: Kurt Meier

Neues Fahrzeug für Einsatzleiter Fachdienste

Der Arbeitskreis „Einsatzleiter Fachdienste“ im Landkreis Emmendingen konnte ein neues Kommandofahrzeug in Betrieb nehmen. Zur Finanzierung trug ein Sonderrabatt der BMW-Group München sowie Spenden der Wäscherei Wolfsperger aus Emmendingen und der Firma Sick aus Waldkirch bei. Hierfür bedankte sich Kreisgeschäftsführer Jochen Hilpert: „Wir freuen uns über diese große Wertschätzung unserer ehrenamtlichen Arbeit zum Wohle der Allgemeinheit“.

familyNET-Prädikat für DRK Bühl-Achern

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist ein wichtiges Zukunftsthema für die Unternehmen in Baden-Württemberg. Familienbewusste, lebenphasenorientierte Unternehmen steigern ihre Attraktivität im Wettbewerb um Fachkräfte. Im Rahmen des landesweiten Projekts familyNET wird Unternehmen Beratung und Coaching angeboten, um sie individuell und betriebsspezifisch bei der Entwicklung und Einführung einer familienbewussten Personalpolitik zu unterstützen. familyNET wird durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und aus Landeskofinanzierungsmittel gefördert.
Am 22. November 2016 wurden bereits zum vierten Mal Unternehmen mit dem familyNET-Prädikat „Familienbewusstes Unternehmen“ für ein familienfreundliches Personalmanagement ausgezeichnet. Unter den Prädikatsträgern befindet sich der DRK-Kreisverband Bühl-Achern. Herzlichen Glückwunsch!

Foto: DRK KV Emmendingen

HELFER-HERZEN: Übergabe des Preises an das DRK-Notfallnachsorgeteam in Emmendingen durch den dm-Gebietsverantwortlichen Theo Köberlin (2.v.l.) und die dm-Filialleiterin Annette Holzer (r). Für das Notfallnachsorgeteam dankten Anita Pfanner (2.v.r) und Peter Zimmermann vom Kreisverband.

„Helfer-Herzen“-Preis für DRK-Notfallnachsorge

Team des KV Emmendingen, Sandra Bergmann aus Freiburg und AKIK Freiburg ausgezeichnet

Der dm-Preis für bürgerschaftliches Engagement „Helfer-Herzen“ wurde zum zweiten Mal in bundesweit 127 Regionen vergeben. In der Region Freiburg und Emmendingen wurden unter anderen das Notfallnachsorgeteam des DRK-Kreisverbandes Emmendingen, Sandra Bergmann vom DRK-Notfallnachsorgeteam Freiburg und das Aktionskomitee Kind im Krankenhaus (AKIK), der Besuchsdienst des Landesverbandes Baden-Württemberg, in Freiburg ausgezeichnet.

Ziel des Preises ist es, engagierte Menschen zu würdigen. Neben der eigens für die Initiative entworfenen Skulptur erhalten die Preisträger eine Zuwendung von je 1.000 Euro. Partner der dm-Initiative sind der Naturschutzbund Deutschland (NABU), der Deutsche Kinderschutzbund und die Deutsche UNESCO-Kommission.

Pflegelotsen bilden sich beim DRK weiter

Eine Gruppe neuer ehrenamtlicher Pflegelotsen hat im DRK-Rettungszentrum in Radolfzell einen Erste Hilfe-Kurs absolviert, um für Notfälle besser gewappnet zu sein.

Bei der Veranstaltung ging es nicht nur um theoretisches Wissen, die Teilnehmenden mussten selbst Hand anlegen. Um im Notfall vor Ort Erste Hilfe leisten zu können, müsse das Gelernte immer wieder aufgefrischt werden, erläuterte Annette Breitsameter-Grössl, Leiterin der Fachstelle für bürgerschaftliches Engagement beim Landratsamt. Dort ist das Einsatzkonzept für die Pflegelotsen entwickelt worden. Unterrichtet und angeleitet wurde die Gruppe von DRK-Ausbilder Ludwig Brugger.

Die Pflegelotsen im Landkreis Konstanz sind engagierte Freiwillige, die Pflegebedürftige sowie deren Angehörige besuchen, im Alltag unterstützen und dadurch entlasten. Organisatorisch sind sie dem Pflegestützpunkt Landkreis Konstanz mit Hauptsitz in Radolfzell zugeordnet. Dieser vermittelt die Pflegelotsen an ratsuchende Pflegebedürftige und pflegende Angehörige.

Quelle: Südkurier, 20.10.16 (sk)

Suchdienst vereint syrische Familie

Gelungene Familienzusammenführung der Beratungsstelle des Suchdienstes in Bad Krozingen

Der Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes unterstützt Menschen, die durch bewaffnete Konflikte, Katastrophen, Flucht, Vertreibung oder Migration von ihren Nächsten getrennt wurden. Er hilft, Angehörige zu finden, sie wieder miteinander in Kontakt zu bringen und Familien zu vereinen.
An den DRK-Suchdienst-Standorten in Hamburg und München sowie deutschlandweit in rund 80 Suchdienst-Beratungsstellen in den DRK-Kreisverbänden werden Betroffene in allen Fragen zur Familienzusammenführung und zu Suchanfragen kompetent beraten und betreut.

Die Beratungsstelle des Suchdienstes im DRK-Kreisverband Müllheim befindet sich im Rotkreuzhaus in Bad Krozingen. Dort beraten und unterstützen die Sozialpädagoginnen Marie-Luise Weirich und Magdalena Wintermantel Menschen mit Migrationshintergrund und Flüchtlinge. Eine Familienzusammenführung dauert vom Wunsch eines anerkannten Flüchtlings seine Familie oder Ehepartner nach Deutschland zu holen bis zur Erteilung eines Visums durch die entsprechende Botschaft und Einreise nach Deutschland - wenn überhaupt möglich - in der Regel sehr lange und verlangt großen bürokratischen Aufwand.

Deutsche Rote Suche
WIR BRAUCHEN DICH, UM FAMILIEN WIEDER ZU VEREINEN, DIE DURCH KONFLIKTE UND KATASTROPHEN GETRENNT WURDEN.

Durch die Unterstützung der Beratungsstelle in Bad Krozingen konnte im November die Zusammenführung einer Familie aus Syrien erreicht werden. Herr S., der an einem Hirntumor erkrankt ist, konnte 2015 aus Syrien fliehen und musste seine Frau und den inzwischen fast dreijährigen Sohn im Kriegsgebiet zurücklassen. Da sich sein Gesundheitszustand zunehmend verschlechtert und eine größere Operation ansteht, war es sein größter Wunsch, seine Familie zu sich zu holen. Nach mehreren Monaten intensiver Zusammenarbeit der Suchdienst-Beratungsstelle mit dem Auswärtigen Amt und den Deutschen Botschaften konnte Anfang November Frau S. und ihr Sohn zu ihrem Mann nach Deutschland ziehen.

Foto: DRK KV Müllheim

VEREINT: Familie S. mit Marie-Luise Weirich (2.v.l.) und Dolmetscher Al Dakouri (r).

Pflegeheim in Kollmarsreute

Die beiden Kreisverbände des Deutschen Roten Kreuzes aus Emmendingen und Freiburg werden zukünftig Betreiber des Pflegeheimes in Kollmarsreute sein. Das Pflegeheim für 82 Personen wird höchsten Qualitätsansprüchen genügen. Besonders im Raum Emmendingen und Umgebung besteht hierfür ein großer Bedarf.

Als Startschuss für das gemeinsame Projekt fand am 11. November mit Investoren und Vertretern aus Politik, Wirtschaft und dem Roten Kreuz der Spatenstich statt. Geplant ist die Eröffnung des Pflegeheims im Jahr 2018.

Hilfe beim Leben am Limit

Immer hart auf Kante genäht, so sieht der Lebensunterhalt vieler Frauen aus, die sich an die Ines und Elly Dahm Stiftung des DRK in Konstanz wenden. Sie benötigen jeden Cent für das Allernotwendigste. Die Stiftung setzt sich für Frauen ein, die unverschuldet in Not geraten sind. Vielfach geht es um Alleinerziehende und ältere Menschen. 31 Anträge hat die Stiftung in 2016 bearbeitet und hilft, wenn das System der sozialen Sicherung keine oder keine ausreichende Lösung hat. Jeder Antrag wird sorgfältig geprüft.
Die Stiftung ist auf Spenden angewiesen, da die Erträge im Notfalltopf schrumpfen.

Weitere Informationen:
www.ov-kn.drk.de

Erstklassiges aus zweiter Hand

Secondhand-Läden des DRK fest etabliert

Nachhaltig, gut erhalten, erschwinglich: darum geht es in den Kleiderläden des Deutschen Roten Kreuzes.
Bereits im August eröffnete der DRK-Kreisverband Emmendingen ein neues „Rotkreuzlädele“ in Endingen. Der Präsident des Lions-Club Frank Ganter übergab bei der feierlichen Eröffnung einen Spende in Höhe von 2000 Euro. Im Oktober folgte die Eröffnung des neuen Kleiderladens „Laufsteg“ des DRK-Kreisverbandes Freiburg in der Yorckstraße.

LIEBLINGSBEREICH: Christa Hodapp arbeitet ehrenamtlich im „Laufsteg“, dem DRK-Secondhand-Laden in Freiburg. Besonderen Spaß macht ihr der bunte Kinderbereich im Laden.

Nachhaltigkeit und Integration

Die Läden sollen aber nicht nur eine kostengünstige Einkaufmöglichkeit bieten, sondern auch als Treffpunkt im Quartier dienen. Hierfür wurden Sitzmöglichkeiten bereitgestellt. Außerdem sind sie mit Rollstuhl, Rollator oder Kinderwagen ebenfalls zugänglich. In unmittelbarer Nähe des Freiburger Kleiderladens befindet sich eine Flüchtlingsunterkunft, in der derzeit 400 Personen wohnen. Im neuen Laden soll es somit auch um Integration gehen. Mittelfristig sei geplant, Flüchtlinge einzubeziehen und ihnen eine Ausbildung als Einzelhandelskauffrau und -kaufmann zu ermöglichen.

Seinen ersten Geburtstag feierte Ende Oktober das Konstanzer Kleiderwerk des DRK-Ortsvereins Konstanz. Das Kleiderwerk will viele ansprechen: Kundinnen, die auf nachhaltigen Konsum setzen. Die, die auch mit einem Sozialpass, wie in einer Boutique einkaufen gehen können. Und auch die Spender, „die tolle Sachen kaufen, aber in einer kleinen Wohnung leben, keinen Platz haben und wollen, dass etwas Sinnvolles damit passiert“. Das Konzept ist aufgegangen, sagt Elke Müller vom Kleiderwerk. Zwischen 15 und 20 Kunden hat sie durchschnittlich in den drei Stunden, die der Laden jeweils von Montag bis Samstag geöffnet hat.

Grenzüberschreitender deutsch-französischer Aktionstag

DRK-Kreisverband Kehl und das Französische Rote Kreuz feierten Tag der Ersten Hilfe

Am 10. September, dem von der Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften initiierten Welt-Erste Hilfe-Tag fand auch der Aktionstag „Erste Hilfe für Kinder und von Kindern“ statt. In über 150 Ländern ist das Ziel dieses Aktionstages, die Bedeutung fachgerechter Hilfe bei Unfällen und Katastrophen im öffentlichen Bewusstsein zu verankern.

Gemeinsam mit dem Verband Elsaß-Lothringen des Französischen Roten Kreuzes informierte der DRK-Kreisverband Kehl auf dem Gutenbergplatz in Straßburg die Bevölkerung rund um das Thema

Deutsches Rotes Pflaster

Erste Hilfe. Alle Interessierten konnten die unterschiedlichen Fahrzeuge bestaunen und ihre Erste Hilfe-Kenntnisse auffrischen. In kleinen Gruppen lernten bereits die Drei- bis Fünfjährigen die ersten Maßnahmen kennen und konnten aktiv mitmachen. Besonderes Interesse zeigten die französischen Kollegen des Croix Rouge an der Ausstattung der Kehler. Sie ließen sich sowohl den Gerätewagen „Sanität“ als auch die Materialien in den Notfallrucksäcken erklären.

DRK-Ehrenzeichen für Michael Merle

Präsident Glaeser würdigt Verdienste mit der höchsten DRK-Auszeichnung

Die Hauptversammlung des DRK-Kreisverbandes Säckingen war Rahmen für eine besondere Ehrung. Michael Merle, Vorsitzender des DRK-Ortsvereines Bad Säckingen und Kreisvorstandsmitglied, wurde von Jochen Glaeser, Präsident des Badischen Roten Kreuzes, mit dem DRK-Ehrenzeichen ausgezeichnet.

Seit 1971 engagiert sich Michael Merle im Roten Kreuz. Von Anfang an war er in der Sanitätsbereitschaft des Ortsvereins Bad Säckingen – seit 1992 auch in der Säckinger Schnellalarmierungsgruppe aktiv. Bereits 1990 wurde er Vorsitzender des Ortsvereins.

Michael Merle engagierte sich aber nicht nur in seinem Ortsverein. Von 1977 bis 1994 übernahm er – als Jurist gut gerüstet – das Amt des Justiziars und Konventionsbeauftragten im Kreisverband Säckingen; von 1986 bis 1991 zudem das Amt des Rotkreuzbeauftragten für den Katastrophenschutz. Von 1982 bis 1991 wirkte er als stellvertretender Vorsitzender des Kreisverbands und von 1992 bis 1998 als Vorsitzender.

Er hatte und hat bis heute maßgeblichen Anteil an der Entwicklung des Kreisverbands Säckingen. Dass es Michael Merle immer um den Verband im Ganzen ging, zeigt auch sein Wirken für das Badische Rote Kreuz. Von 1981 bis 2003 unterstützte er die Arbeit des Landesverbands als stellvertretender Landesjustiziar, seither als Landesjustiziar. Er ist seit vielen Jahren Mitglied des Präsidiums, er engagiert sich im Rechtsausschuss des DRK und ist Mitglied im Aufsichtsrat des Blutspendedienstes Baden-Württemberg-Hessen.

Michael Merle

Verdient gemacht hat sich Michael Merle auch um den Rettungsdienst. Er war Mitglied des Bereichsausschusses für den Rettungsdienst im Landkreis Waldshut. Ende der 90er Jahre übertrug er in seiner Doppelfunktion als Ortsvorsitzender und Kreisvorstandsmitglied die Verantwortung für die Rettungsdienste, wie vom Gesetzgeber gefordert, gut vorbereitet und sehr geordnet von den Ortsvereinen zurück auf den Kreisverband.

20 Jahre Medicosoziales Zentrum

Landesgeschäftsführerin Birgit Wiloth-Sacherer erhielt die höchste Auszeichnung des Ukrainischen Roten Kreuzes

Das Medico Soziale Zentrum (MSZ) in der westukrainischen Stadt Lviv (Lemberg) feierte im Sommer sein 20-jähriges Bestehen. Seit 1996 finanziert das Badische Rote Kreuz die Arbeit der Beratungsstelle, in der ursprünglich vor allem Opfer des Nationalsozialismus und des Stalinismus Hilfe und Unterstützung erhielten. Mittlerweile steht das Zentrum allen bedürftigen alten Menschen der Freiburger Partnerstadt offen. Eine Delegation des Badischen Roten Kreuzes nahm an den Feierlichkeiten zum Jubiläum teil.
Landesgeschäftsführerin Birgit Wiloth-Sacherer wurde als Dank für die zwei Jahrzehnte lange Unterstützung aus Baden mit der höchsten Auszeichnung geehrt, die das Ukrainische Rote Kreuz vergibt.

Birgit Wiloth-Sacherer mit der Auszeichnung des Ukrainischen Roten Kreuzes

Erste Kontakte zwischen dem Ukrainischen und dem Badischen Roten Kreuz entstanden im Jahr 1990, als nach der Öffnung der Grenzen zu Osteuropa erste Transporte mit Hilfegütern nach Lviv geschickt wurden. Mit der Zeit entstand die Idee, ein Beratungszentrum einzurichten, das mit einem Grundkapital von 40.000 D-Mark ausgestattet am 6. August 1996 seine Arbeit aufnahm.
In den folgenden Jahren gab auch die Stadt Freiburg Geld für das MSZ, das als einzige Einrichtung dieser Art in der Ukraine eine hohe Wertschätzung genießt.

Entscheidenden Anteil daran, dass das Badische Rote Kreuz das Projekt in Lviv noch immer unterstützen kann, hat der Journalist und Fotograf Till Mayer. Seit 2007 berichtet er in Reportagen und Dokumentationen immer wieder über das Schicksal der Menschen, denen nach einer Jugend voll Terror und Not durch die Hilfe des MSZ nun zumindest eine angemessene medizinische Versorgung zuteil und ein würdevolles Altern ermöglicht wird. In seinen Beiträgen ruft Mayer regelmäßig zu Spenden für das MSZ auf, die das Badische Rote Kreuz in die Ukraine weiterleitet.

Im Dienst der Menschen

Lothar Fleck mit der Verdienstmedaille „Großherzogin Luise von Baden“ geehrt

Für seinen jahrzehntelangen Einsatz im Roten Kreuz wurde Lothar Fleck im Oktober mit der Verdienstmedaille „Großherzogin Luise von Baden“ ausgezeichnet. Nach 30 Jahren im Aufsichtsrat des DRK-Kreisverbandes Freiburg scheidet er nun aus dem Amt aus.

Rund 70 Weggefährten, Freunde und Ehrengäste waren in die Begegnungsstätte des Marcher Seniorenzentrums gekommen, um die Lebensleistung von Lothar Fleck zu würdigen. Unter ihnen Landrätin Dorothea Störr-Ritter und Freiburgs Sozialbürgermeister Ulrich von Kirchbach. Jürgen Lambert, Vorsitzender des DRK-Kreisverbandes Freiburg, betonte, dass es außergewöhnlich sei, wenn sich jemand mehr als 55 Jahre ehrenamtlich für die Ideale des Roten Kreuzes einsetze. Dabei habe sich Fleck immer am Rotkreuz-Leitbild orientiert, er habe sich immer in den Dienst der hilfsbedürftigen Menschen und der Mitarbeiter gestellt. Und das neben seiner beruflichen Tätigkeit, seinem Engagement in der Kommunalpolitik und der Muttersprochgesellschaft. Dafür sei Fleck, so Lambert, zurecht mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden. Er freute sich, dass Fleck auch weiterhin im Ortsverein, in der Auslandshilfe und als Sprecher des Marcher Pflegeheims tätig sein werde.

„Es ist mir eine Freude, mich bei jemanden zu bedanken, der sich viele Jahre mit ganzem Herzen für die Idee des Roten Kreuzes eingesetzt hat“, betonte Präsident Jochen Glaeser, der die langjährigen Verdienste von Lothar Fleck, mit der höchsten Auszeichnung des Badischen Roten Kreuzes, der Verdienstmedaille „Großherzogin Luise von Baden“ würdigte.

Foto: Mario Schöneberg

DIE HÖCHSTE AUSZEICHNUNG des Badischen Roten Kreuzes überreichte Präsident Jochen Glaeser Lothar Fleck (links) für seine langjährigen Verdienste im Roten Kreuz.

1960 ist Fleck in das DRK eingetreten und wirkte an der Gründung des Ortsvereines Hugstetten/Hochdorf mit - hier war es von 1985 bis 1994 Bereitschaftsleiter. Von 1975 bis 1985 hat sich Fleck als stellvertretender Kreisbereitschaftsleiter für Freiburg-Stadt und Land engagiert. 1986 bis 1994 war er außerdem Rotkreuzbeauftragter für Freiburg-Stadt und auch stellvertretender Vorsitzender im Ortsverein Freiburg. Sein besonderes Augenmerk hat den Bereitschaften und dem Katastrophenschutz gegolten. Er war unter anderem Landeskatastrophenschutzbeauftragter und Mitglied im Landesbeirat für den Katastrophenschutz. Zudem war der Träger des DRK-Ehrenzeichens Mitglied im Freiburger Kreisvorstand, stellvertretender Kreisvorsitzender und stellvertretender Aufsichsratsvorsitzender.

Quelle: Auszug Badische Zeitung, 22.10.16 - M. Schöneberg

Maria Schill verstorben

Der DRK-Ortsverein Prechtal trauert um sein Gründungsmitglied Maria Schill (Bergli-Marie), die im Alter von 91 Jahren verstorben ist. Frau Schill war maßgeblich an der Gründung des DRK-Ortsvereins Prechtal im Jahre 1966 beteiligt und bis 1991 Mitglied des Vorstands.

Mit besonderem Engagement führte sie die Position der Bereitschaftsleiterin von 1966 bis 1984 aus. Anschließend begleitete sie bis 1991 das Amt der Beisitzerin. Frau Schill war in der Krankenpflegeausbildung, in der Erste Hilfe-Ausbildung, im Sanitätsdienst, in der Sozialarbeit einschließlich Seniorengymnastik sehr aktiv. Sie hat mit voller Hingabe im Zeichen der Menschlichkeit gewirkt, bis sie selbst auf Hilfe angewiesen war. Sie hat sich sehr für das Wohl der Gemeinde und die Belange des Vereins eingesetzt. 1992 wurde sie zum Ehrenmitglied des DRK-Landesverbandes Badisches Rotes Kreuz ernannt und ihr wurde die Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg verliehen.

Neue Geschäftsführerin beim DRK-Kreisverband Säckingen

Petra Naylor übernahm am 4. Oktober die Geschäftsleitung des DRK-Kreisverbandes Säckingen. Petra Naylor war 30 Jahre im Krankenhauswesen tätig und ist von ihrer Grundausbildung staatlich examinierte Krankenschwester. Danach hat sie Pflegemanagement studiert mit den Schwerpunkten Betriebswirtschaftslehre, Unternehmensführung sowie Recht-, Personal- und Qualitätsmanagement. In den vergangenen Jahren hat sie unter anderem als

Petra Naylor

Pflegedirektorin am Spital Waldshut, in Konstanz am Klinikum und im Vincentius-Krankenhaus gearbeitet.

Zwei Ur-Rotkreuzler verabschiedet

Am 15. Juli verabschiedete der Vorsitzende des DRK-Kreisverbandes Müllheim Werner Bundschuh die beiden langjährigen Geschäftsführer Bernd Lais und Gerhard Langendorf offiziell in den Ruhestand.

Im Rahmen einer Feierstunde, zu der alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingeladen waren, führte Bundschuh die Vita und Verdienste der beiden Ur-Rotkreuzler auf. Bernd Lais und Gerhard Langendorf führten den Kreisverband über Jahrzehnte mit zum heutigen Erfolg. Sei es der Aufbau der Boden- und Luftrettung im südbadischen Bereich, des Pflegedienstes oder der Seniorenarbeit. Werner Bundschuh lobte die Verdienste im Rettungsdienst, welche Lais - „das personifizierte Blaulicht“ - erreichen konnte.
Bernd Lais war seit dem 1. April 1975 und Gerhard Langendorf seit dem 02. November 1978 hauptberuflich im DRK-Kreisverband Müllheim tätig.

Personalia
Landesgeschäftsstelle

Rettungsdienst
Seit 17.10.2016 ist **Thorsten Lotzkat** als Referent Finanzierung Rettungsdienst in der Landesgeschäftsstelle tätig. Nach seinem Studium an der DHBW Lörrach, BWL – Spedition und Logistik mit weiterem Schwerpunkt Finanzierung und Controlling, war er bei einem Personaldienstleister im Vertrieb tätig. Darüber hinaus bringt Thorsten Lotzkat Kenntnisse aus dem Bereich Beantragung und Abwicklung öffentlicher Fördermittel sowie Projekterfahrung zur Finanzierung von Spezialfahrzeugen mit. Thorsten Lotzkat war seit März als FSJ´ler in der Landesgeschäftsstelle tätig.
Kontakt:
Tel.: 0761 88336-102
E-Mail: thorsten.lotzkat@drk-baden.de

Sozialarbeit
Seit 20. Oktober ist **Carmen Fringer** als Projektleiterin für die EU-Projekte in der Abteilung Sozialarbeit tätig. Carmen Fringer ist Dipl. Betriebswirtin und hat einen Bachelor in Business Administration and Economics. Sie ist als Krankheitsvertretung von Richard Oelmann beschäftigt.
Kontakt:
Tel.: 0761 88336-147
E-Mail: carmen.fringer@drk-baden.de

Im Bereich Familienbildung, Kinder und Jugendhilfe hat am 14. November **Annette Mader** als Referentin ihre Arbeit in der Abteilung Sozialarbeit aufgenommen. Sie hat ein Studium der Sozialen Arbeit absolviert (Bachelor of Arts).
Kontakt:
Tel.: 0761 88336-120
E-Mail: annette.mader@drk-baden.de

Am 1. Dezember übernahm **Claudia Hahn** das Sekretariat der Abteilung Sozialarbeit als Nachfolgerin von Sabine Treffeisen. Claudia Hahn hat zuvor in unterschiedlichen Bereichen Sekretariats- und Office Management wahrgenommen.
Kontakt:
Tel.: 0761 88336-201
E-Mail: claudia.hahn@drk-baden.de

Jugendrotkreuz
Seit 17. September ist **Julia Boschert** (ehemals Helmstädter) aus ihrer Elternzeit zurück im Team JRK. Sie begleitet die Bereiche Captain Future, Öffentlichkeitsarbeit sowie Teile aus dem Bereich JRK und Schule. Zudem ist Julia Boschert für die Lehrgangsorganisation im Badischen JRK zuständig.
Kontakt:
Tel.: 0761 88336-125
E-Mail: julia.boschert@drk-baden.de

Durch die Rückkehr von Julia Boschert wechseln auch bei **Myriam Lang** die Zuständigkeitsbereiche. Sie wird zukünftig für die Wettbewerbe, Gruppenleiterausbildungen und den Bereich Quali-Quer zur Qualifizierung von FSJ-Teilnehmenden zu Gruppenleitungen zuständig sein.
Darüber hinaus begleitet Myriam Lang ab 01.01.17 die Projektstelle „Abenteuer Menschlichkeit“ im Zuge der neuen JRK-Kampagne. Diese hat die Verbreitung des Humanitären Völkerrechts und eine Schärfung der eigenen Grundsätze im Verband zum Ziel.
Kontakt:
Tel.: 0761 88336-124
E-Mail: myriam.lang@drk-baden.de

Freiwilligendienste
Am 2. November hat **Anke Tobien** ihre Arbeit als Referentin für Internationale Freiwilligendienste (derzeit das Weltwärts-“Outgoing“-Programm) aufgenommen. Sie ist Kunstwissenschaftlerin und Nachfolgerin von Barbara Schatz.
Kontakt:
Tel. 0761 88336-424
E-Mail: anke.tobien@drk-baden.de

EHRUNGEN

20 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit

OV Achern: Christel Adler, Dominic Braun
KV Baden-Baden: Gudrun Schäfer, Sofia Dobrussina, Christine Sliesona
OV Bad Griesbach: Carin Roth, Leandra Wößner
OV Bodman-Ludwigshafen: Jasmin Mayer
OV Dogern: Angela Denz, Heinz Görlich, Irmgard Holzapfel
OV Inzlingen: Lothar Altmann
KV Konstanz: Dominik Bayer
OV March: Heinz Rösch, Florian Brüchig
OV Mösbach: Sebastian Meyer,Tamara Braun, Renate Bürk
OV Offenburg: Jörg Behringer
OV Radolfzell: Brigitte Bäcker
OV Rastatt: Heinz Neuwirth, Nicole Metz
OV Reichenau: Benedikt Wirtherle, Markus Blum, Clemens Böhler
OV Renchen: Mathias Schmidt
OV Weil am Rhein-Haltingen: Christian Arendt
OV Rheinmünster: Sonja Birnesser, Reimund Weiss
OV Rielasingen-Worblingen: Dominik Bayer
OV Schwenningen: Ramona Krieger
OV Seelbach: Thomas Schlenker
OV Singen: Günter Elgaß, Markus Vestner, Monika Ludewig, Heike Eckervogt
OV St. Blasien: Matthias Brodmann
OV St. Georgen: Jens Schwarzwälder
OV Unadingen: Petra Großhardt
OV Villingen: Thorsten Stangl

25 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit

OV Bad Dürrheim: Anja Webs, Elke Steiger
OV Bad Säckingen: Tim Merle
KV Baden-Baden: Axel Stengel, Christel Horst
KV Bühl-Achern, Technischer Dienst: Theo Doll
OV Bühl: Nicole Mauch, Eduard Riebel
OV Efringen-Kirchen: Sandra Weidner
OV Elzach: Maria Resch, Siegfried Rose
OV Endingen-Forchheim: Melanie Enderlin
OV Freiburg: Dr. med. Dieter Meisel
OV Gengenbach: Ulrike Prösdorf
OV Glottertal: Monika Kunkler
OV Lörrach: Norbert Bauer, Martha Hierholzer
OV Mösbach: Michael Hug
OV Rastatt: Hans-Joachim Brüssow, Christiane Schmidt
OV Ringsheim: Tobias Keller
OV Rust: Ella Leibing
OV Seelbach: Stefan Obert
OV Sinzheim-Hügelsheim: Karina Strack
OV Steißlingen-Orsingen: Margot Weber
OV Titisee-Neustadt: Silke Marschall, Peter Rombach, Thomas Rombach, Frank Schwörer, Thomas Schwörer
OV Unadingen: Michaela Moser, Armin Föhrenbach
OV Vöhrenbach: Thomas Zech

25 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit

OV Waldkirch: Dr. Michael Thielen
OV Weil am Rhein-Haltingen: Jürgen Walter, Michaela Horch
KV Wolfach/Kreisvorstand: Lothar Menke, Jürgen Nowak

30 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit

OV Achern: Frank Armbruster
OV Bad Dürrheim: Michael Hauser, Oliver Metzler
KV Baden-Baden: Renate Meineke, Ingeborg Sippel, Heidemarie Göppert
OV Dogern: Ingrid Mücke
OV Forbach: Oliver Gerstner
OV Freiburg: Daniel Tröber
OV Gengenbach: Regina Herp, Heinz Nass,
OV Gernsbach: Doris Schlosser, Heiko Weiler

OV Linx: Karin Ross
OV Klettgau: Ruth Schweizer, Hans-Peter Tseritsoglou
KV Konstanz: Ingo Stärk
OV Lörrach: Herbert Hollerbach
OV Luttingen: Dr. Andreas Oeschger
OV Mösbach: Ralf Butsch
OV Prechtal: Klaus Kienzler, Stefan Läufer
OV Rastatt: Beate Leonhardt
OV Singen: Anna Wägeler, Claudia Graf
OV Vöhrenbach: Rüdiger Paulsen, Gerold Meßmer, Sebastian Kern, Bärbel Füderer, Theresia Kaltenbach

40 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit

OV Bühl: Jürgen Licht,Bettina Riebel, Gerhilde Haungs, Gerhard Leppert, Marlene Streibich
OV Bodman-Ludwigshafen: Luzia Bühler
OV Fischbach: Rolf Emminger
OV Iffezheim: Renate Witt
OV Konstanz: Dr. Peter Mayr
OV Lörrach: Dr. Günter Boll
OV March: Gertrud Hilzinger
OV Prechtal: Lydia Moser

EHRUNGEN

40 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit
OV Renchen: Doris Klehenz
OV Schwenningen: Wolfgang Aichele
OV Singen: Irmgard Beuter, Georg Braunwarth
OV Villingen: Sabine Hauser, Markus Schuler
OV Vöhrenbach: Fridolin Matt, Eugen Hobt
OV Zell am H.: Reinhilde Frantz

50 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit
OV Bad Dürrheim: Ursula Elsäßer
OV Bad Säckingen: Rosemarie Emmencker
OV Bühl: Helga Hechinger
OV Donaueschingen: Erna Schlatter
OV Eisental: Hans Reiss
OV Emmendingen: Manfred Sperling
OV Freiburg: Michael Wehrle, Reinhard Lang, Hannelore Haag
OV Gamshurst: Nikolaus Hollmann
OV Gengenbach: Friedel Krepel
OV Iffezheim: Edith Banzhaf, Siegbert Heier, Gisela Kindel, Erika Laubel, Alice Leuchtner, Herta Schneider, Siegfried Zoller

50 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit
OV Klettgau: Ludwig Wipf
OV Prechtal: Maria Schill, Konrad Schill, August Schill
OV Radolfzell: Liselotte Deufel
OV Reichenau: Peter Wurz
OV Schwenningen: Gotthilf Wolf
OV Seelbach: Theodor Himmelsbach
OV Singen: Robert Diehr, Eva Wenzel, Edith Zastrow, Hannelore Krohn
OV Titisee-Neustadt: Karl Jordan
OV Villingen: Helmut Kunzweiler

60 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit
OV Bad Dürrheim: Hermann Müller
KV Bühl-Achern: Dr. Josef Großmann
OV Offenburg: Christel Scherwinski
OV Prechtal: Walter Böcherer
OV Schwenningen: Walter Früh
OV Waldkirch: Ludwig Schramm

70 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit
OV Gengenbach: Hildegard Engelhard

JUBILÄEN

150 Jahre DRK-Ortsverein Donaueschingen

Der DRK-Ortsverein Donaueschingen ist einer der ältesten Ortsvereine bundesweit und einer der vier ältesten Vereine in Donaueschingen. Im September feierte er seinen 150. Geburtstag mit einem Tag der offenen Tür und einer großen Party mit Live-Musik am Abend.
1859 gründete Fürstin Elisabeth zu Fürstenberg auf Anregung von Großherzogin Luise von Baden den ersten Donaueschinger Frauenverein mit damals schon mehr als 200 Frauen. Der offizielle Beginn der Donaueschinger Rotkreuz-Geschichte datiert auf 1866, aus der Vereinigung der Frauenvereine mit dem Roten Kreuz resultierend.

DRK Görwihl feierte 50-jähriges Bestehen

Im November 1966 wurde der DRK-Ortsverein Görwihl gegründet, der im September in Segeten sein 50-jähriges Bestehen feierte. Doch die Wurzeln liegen tiefer. Bereits vor dem Ersten Weltkrieg gab es hier eine Bereitschaft, in jener Zeit Sanitätskolonne genannt. Einer Zeitungsnotiz unter Görwihl ist zu entnehmen: „Am Sonntag, 27. Februar 1910, wurde hier eine Sanitätskolonne gegründet, für die sich sofort über 30 Mitglieder meldeten. Gleichzeitig wurde die Gründung eines Männer-Hilfsvereins beschlossen ...“ Außerdem existiert ein Gruppenfoto vom Sommer 1913, das über hundert Jahre unversehrt überdauert hat.

KURZ NOTIERT

Regiobüro Lörrach ist umgezogen

Das Regionalbüro für Freiwilligendienst in Lörrach ist Mitte Dezember umgezogen.
Neue Anschrift: Regionalbüro FSJ/BFD, Spitalstr. 72 A
79539 Lörrach - Tel. 07621 6861216 - Fax 07621 7934821

Deutsche Rote Vielfalt

WIR BRAUCHEN MENSCHEN AUS ALLEN KULTUREN, UM ALS VIELFÄLTIGE ORGANISATION ZU HELFEN.

Impressum

Herausgeber:
DRK-Landesverband Badisches Rotes Kreuz e.V.
Schlettstadter Str. 31 - 79110 Freiburg
Tel. 0761 88336-0 - Fax 0761 88336-711
E-Mail: pressestelle@drk-baden.de - www.drk.de

Redaktion: Karin Bundschuh - Friedlore Fehrenbach
Andreas Formella

Satz und Layout: Friedlore Fehrenbach